

Vorlage an den Landrat

Beantwortung der Interpellation [2024/355](#) von Miriam Locher: «Long Covid in Baselland» 2024/355

vom 27. August 2024

1. Text der Interpellation

Am 30. Mai 2024 reichte Miriam Locher die Interpellation [2024/355](#) «Long Covid in Baselland» ein. Sie hat folgenden Wortlaut:

In den vergangenen Monaten traten die Spätfolgen von Corona-Infektionen, zusammenfassend Long Covid genannt, verstärkt in das Bewusstsein unserer Gesellschaft. Laut Definition der WHO werden als Long Covid (oder Post-Covid-Syndrom, Post-Covid-Erkrankung) Symptome bezeichnet, die nach einer bestätigten oder vermuteten Covid-Infektion mehr als 3 Monate andauern und nicht anders erklärbar sind. Diese Symptome schränken nicht nur die Leistungsfähigkeit Betroffener stark ein und somit die Belastbarkeit auch im Beruf, sondern ganz generell die Lebensqualität. Dabei sind die Zahlen alarmierend. Laut einer vom Bundesamt für Gesundheit in Auftrag gegebene Studie, sind 20% der Erwachsenen, die sich in der Schweiz mit SARS-CoV-2 angesteckt haben von der Folgekrankheit Long Covid betroffen. Diese Zahl derer, die nach der Folgeerkrankung nicht mehr zurück in ihr Berufsleben finden, ist beträchtlich. Über 5000 Personen, die Dunkelziffer ist unbekannt, können in der Schweiz wegen Langzeitschäden von Covid-19 nicht mehr in ihr Arbeitsleben zurück. Ein logischer Schritt wäre das Gesuch an die IV, um finanziell zumindest annähernd abgesichert zu sein. Doch bislang werden die meisten Gesuche durch die Invalidenversicherung lehnt die meisten Gesuche ab. Vergangene Woche gab es jetzt die ersten Fälle, die deshalb vor Gericht geklärt werden. Denn obwohl die Betroffenen nicht mehr in der Lage sind zu arbeiten, lehnt die IV in rund 60% der Fälle die Unterstützung ab, indem sie andere Ursachen für die Symptome verortet oder die Krankheit nicht als versicherungsrelevant anerkennt. Doch die IV ist nur ein Baustein in der Problematik. In der Beantwortung von Vorstössen im nationalen Parlament hat der Bundesrat erklärt, dass die Zuständigkeit der Prävention und der Behandlung, sowie der finanziellen Absicherung von Betroffenen, die durch die Krankheit erwerbsunfähig werden, bei den Kantonen liegen.

Aus diesem Grund bitte ich den Regierungsrat wird um die Berichterstattung zu den folgenden Punkten:

- 1. Wie kann die Sensibilisierung und Aufklärung für Long Covid im Kanton Baselland bei Fachpersonen im Gesundheitswesen und in den Sozialversicherungen erhöht werden? Welche Möglichkeiten sieht die Regierung, damit die Diagnosestellung von Long Covid beschleunigt wird?*
- 2. Wie stellt sich die Regierung zur zukünftigen Versorgungslage bei den Kompetenzzentren und Spezialsprechstunden für Long Covid sowie ME/CFS im Kanton Baselland?*
- 3. Ob und wie kann sich der Kanton Baselland an Studien, die Long Covid und ME/CFS erforschen, wie es beispielsweise die EU tut, beteiligen kann?*

4. *Sind der Regierung Projekte zur Verbesserung der Versorgungslage von Long CovidPatient*innen aus anderen Kantonen bekannt? Und was kann davon in Baselland übernommen werden?*
5. *Wie kann der Kanton Einfluss darauf nehmen, dass Betroffene aufgrund des langwierigen Prozesses keine Rückfälle (Post-Exertional-Malaise, PEM) im Krankheitsverlauf erleiden?*
6. *Wie können Arbeitgeber im Kanton Baselland dafür sensibilisiert werden, dass ein Wiedereinstieg aus Sicht medizinischer Expert*innen meist tiefprozentig und auf die Woche verteilt stattfinden sollte?*
7. *Wie stellt sich die Volkswirtschaft- und Gesundheitsdirektion zum Vorschlag, dass temporäre Unterstützungsleistungen (eine Art temporäre IV-Rente) in speziellen Fällen wie schwerem Long Covid oder schwerem ME/CFS ausgesprochen werden können?*
8. *Die Long-Covid-Sprechstunden sind gemäss medizinischen Expert*innen anspruchsvoll und benötigen viel Zeit, sowie ein interprofessionelles Team. Werden diese Kosten in den Augen der Regierung aktuell im Tarmed genügend abgebildet?*
9. *Gibt es aus Sicht der Regierung genügend spezialisierte ambulante, rehabilitative Massnahmen sowie genügend ambulante Pflegeunterstützung im Umgang mit Menschen mit Long Covid und ME/CFS? Falls nein, wie kann dies verbessert werden?*

2. Einleitende Bemerkungen

Im März 2022 organisierten die Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH) und das Bundesamt für Gesundheit (BAG) eine breit abgestützte Tagung zur Post-Covid-19-Erkrankung. Expertinnen und Experten tauschten sich über Erfahrungen in Praxis und Forschung aus. Dieser Austausch zeigte den Bedarf für Empfehlungen zur Diagnose und Behandlung der Erkrankung in der Grundversorgung. In der Folge hat ein Gremium aus Fachpersonen verschiedener medizinischer Fachrichtungen und der Hausarztmedizin, unter Einbezug von Patientenorganisationen, den Auftrag erhalten, Empfehlungen zu erarbeiten¹. Am 1. Juni 2023 wurden diese «Empfehlungen für Ärztinnen und Ärzte in der Grundversorgung bei einer Post-Covid-19-Erkrankung»² (Guidelines) an einer gemeinsamen Konferenz der FMH und des BAG interessierten Fachpersonen vorgestellt. Sie sind auf den Plattformen Altea (Verein ALTEA Long Covid Network)³ und RAFAEL (Plateforme Post Covid)⁴ öffentlich zugänglich. Auf den beiden Plattformen werden auch Onlineworkshops für Hausärztinnen und Hausärzte sowie Informations- und Austauschmöglichkeiten für Betroffene oder Angehörige angeboten.

Seit Mai 2022 werden die vorhandenen Informationen zur Definition, Symptomatik und zu den bestehenden Anlaufstellen im Kanton Basel-Landschaft auf der kantonalen Webseite⁵ publiziert.

3. Beantwortung der Fragen

1. *Wie kann die Sensibilisierung und Aufklärung für Long Covid im Kanton Baselland bei Fachpersonen im Gesundheitswesen und in den Sozialversicherungen erhöht werden? Welche Möglichkeiten sieht die Regierung, damit die Diagnosestellung von Long Covid beschleunigt wird?*

¹ [Behandlungsempfehlungen zur Post-Covid-19-Erkrankung](#)

² <https://altea-network.com/guideline>

³ <https://altea-network.com/>

⁴ <https://www.rafael-postcovid.ch/> (Französisch, Englisch)

⁵ <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/volkswirtschafts-und-gesundheitsdirektion/amt-fur-gesundheit/medizinische-dienste/kantonsarztlicher-dienst/aktuelles/long-covid>

Das BAG hat mit der Unterstützung der FMH praxisnahe, wissenschaftlich breit abgestützte Empfehlungen für Hausärztinnen und Hausärzte zum Thema Post-Covid-19-Erkrankung erstellen lassen. Diese beinhalten auch die Diagnosestellung. Die Beachtung und Anwendung wird über die Qualitätsmassnahmen der Fachgesellschaften kontrolliert. Für Betroffene, Angehörige, Behörden und weitere Interessierte stehen spezielle Plattformen (Verein ALTEA Long Covid Network⁶, Plattform Post Covid⁷) zur Information und zum Erfahrungsaustausch zur Verfügung. Spezifische Informationen in Bezug auf «Long-COVID» sind – wie in den einleitenden Bemerkungen erwähnt – auch auf der Homepage des Kantonsärztlichen Dienstes aufgeführt⁸.

2. *Wie stellt sich die Regierung zur zukünftigen Versorgungslage bei den Kompetenzzentren und Spezialsprechstunden für Long Covid sowie ME/CFS im Kanton Baselland?*

Aktuell erfolgt die Betreuung in den regulären Strukturen (ärztliche Grundversorgung und Apotheken, ambulante und stationäre Fachärztinnen und Fachärzte, Spezialsprechstunden und andere Anbieter). Für das im Kantonsspital Baselland (KSBL) vorhandene spezialisierte Therapieangebot der Post-Covid-19-Erkrankung werden derzeit kaum noch Anmeldungen zur Abklärung bei Verdacht auf Long Covid registriert.

3. *Ob und wie kann sich der Kanton Baselland an Studien, die Long Covid und ME/CFS erforschen, wie es beispielsweise die EU tut, beteiligen kann?*

Die Unterstützung von wissenschaftlichen Studien zu COVID-19 durch den Regierungsrat ist derzeit nicht vorgesehen.

Im Auftrag des Bundes fördert der Schweizerische Nationalfonds (SNF) Forschung in allen wissenschaftlichen Disziplinen. Forschende haben über die Projektförderung des SNF grundsätzlich die Möglichkeit, Mittel für die Durchführung wissenschaftlicher Projekte zu beantragen.

4. *Sind der Regierung Projekte zur Verbesserung der Versorgungslage von Long Covid Patient*innen aus anderen Kantonen bekannt? Und was kann davon in Baselland übernommen werden?*

Das BAG koordiniert die Informationen zur Post-Covid-19-Erkrankung, zu den Symptomen sowie dem Vorgehen bei Symptomen und bei Erwerbsausfall. Es erstellt in Zusammenarbeit mit den Kantonen eine Übersicht über spezialisierte Sprechstunden und Rehabilitationsangebote zur vertieften Abklärung und Behandlung einer Post-Covid-19-Erkrankung (siehe Fussnoten im Zusammenhang mit der Beantwortung der Frage 1). Im Weiteren publiziert das BAG Informationen zu den laufenden Arbeiten im Bereich Versorgung und Forschung. Seitens Basel-Landschaft findet ein regelmässiger Austausch mit den Gesundheitsbehörden anderer Kantone sowie innerhalb der Fachgruppen der Vereinigung der Kantonsärzte und Kantonsärztinnen der Schweiz, der GDK und des BAG statt. Derzeit sind keine konkreten Projekte anderer Kantone bekannt, die speziell die Verbesserung der Versorgungslage für Long-Covid-Erkrankte zum Inhalt haben.

5. *Wie kann der Kanton Einfluss darauf nehmen, dass Betroffene aufgrund des langwierigen Prozesses keine Rückfälle (Post-Exertional-Malaise, PEM) im Krankheitsverlauf erleiden?*

Die medizinischen Fachorganisationen sind dafür zuständig, Leitlinien zur Diagnostik und Therapie zu entwickeln sowie Weiter- und Fortbildungen für Fachpersonen anzubieten. Dies ist z.B. in der S1-Leitlinie⁹ der deutschen Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen

⁶ <https://altea-network.com/>

⁷ <https://www.rafael-postcovid.ch/>

⁸ <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/volkswirtschafts-und-gesundheitsdirektion/amt-fur-gesundheit/medizinische-dienste/kantonsarztlicher-dienst/aktuelles/long-covid>

⁹ [S1 Leitlinie Long/Post-Covid-Living Guideline](#)

Fachgesellschaften, die aktuell erneut aktualisiert wird, geschehen. Der Kanton hat keinen Einfluss auf den Verlauf oder auf die Prognose einer individuellen Erkrankung.

6. *Wie können Arbeitgeber im Kanton Baselland dafür sensibilisiert werden, dass ein Wiedereinstieg aus Sicht medizinischer Expert*innen meist tiefprozentig und auf die Woche verteilt stattfinden sollte?*

Die Arbeitsunfähigkeit und Wiederaufnahme einer beruflichen Tätigkeit im Rahmen der Diagnose, der ausgeübten oder zumutbaren Tätigkeiten und der subjektiven und objektiven Einschränkungen wird durch die behandelnden Ärztinnen und Ärzte respektive Therapeutinnen und Therapeuten individuell festgelegt. In komplexen Fällen können bei entsprechendem Rehabilitationspotential mittels Case Management die Arbeitgeber, Vertrauensärztinnen und -ärzte, Angehörige oder weitere Stellen einbezogen werden.

7. *Wie stellt sich die Volkswirtschaft- und Gesundheitsdirektion zum Vorschlag, dass temporäre Unterstützungsleistungen (eine Art temporäre IV-Rente) in speziellen Fällen wie schwerem Long Covid oder schwerem ME/CFS ausgesprochen werden können?*

ME/CFS¹⁰- oder Long-Covid-Betroffene haben Anspruch auf eine Rente der Invalidenversicherung (IV-Rente), sofern die rechtlichen Voraussetzungen erfüllt sind. Für die Zusprache von Renten sind nicht die medizinischen Diagnosen massgebend, sondern die Auswirkungen des Gesundheitszustands auf die funktionelle Leistungsfähigkeit.

8. *Die Long-Covid-Sprechstunden sind gemäss medizinischen Expert*innen anspruchsvoll und benötigen viel Zeit, sowie ein interprofessionelles Team. Werden diese Kosten in den Augen der Regierung aktuell im Tarmed genügend abgebildet?*

Der Regierungsrat hat keinen Einfluss auf die Ausgestaltung der auf Bundesebene unter den Tarifpartnern ausgehandelten, ambulanten Tarifstrukturen wie Tarmed oder Tardoc.

9. *Gibt es aus Sicht der Regierung genügend spezialisierte ambulante, rehabilitative Massnahmen sowie genügend ambulante Pflegeunterstützung im Umgang mit Menschen mit Long Covid und ME/CFS? Falls nein, wie kann dies verbessert werden?*

Aufgrund des insbesondere durch die Anlaufstelle im Kantonsspital Baselland (KSBL) verzeichneten, deutlichen Rückgangs der Anfragen für Beratungen oder Abklärungen ist der Regierungsrat der Ansicht, dass zurzeit ein ausreichendes Informations-, Unterstützungs- als auch Behandlungsangebot für mit Long-COVID verknüpfte Erkrankungen besteht.

Liestal, 27. August 2024

Im Namen des Regierungsrats

Der Präsident:

Isaac Reber

Die Landschreiberin:

Elisabeth Heer Dietrich

¹⁰ Myalgische Enzephalomyelitis (ME) und Chronisches Fatigue Syndrom (CFS)